

# DIE BALLHUPE

NACHRICHTENBLATT DES  
BUNDESVERBANDES DER MOTORRADFAHRER e.v.



**3/67**

Mülheim/Ruhr, September 1967.

Liebe Freunde,

Sommer und Urlaubszeit liegen nun größtenteils hinter uns. Wir hoffen, daß jeder die schönen Tage nach Kräften nutzen konnte. Die vielen Feriengrüße aus fast allen Teilen Europas zeigten, daß von unseren Freunden nicht nur jede Menge Kilometer abgespult, sondern auch interessante - nicht nur "schöne" - Gegenden und Stätten aufgesucht wurden.

Schon seit dem ersten Ausflug unserer Ururahnen zur nächsten Steinzeit-Höhle gilt der Spruch: "Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen". Wir verlangen nun nicht, daß uns jeder seine Ferienerlebnisse von A bis Z berichtet, wer aber auf seinen Fahrten etwas gesehen oder entdeckt hat wovon er glaubt, daß dies auch über seinen nächsten Freundeskreis hinaus für viele Motorradfahrer interessant sein könnte, dann soll er uns das bitte mitteilen. Es kann sich dabei um einen besonders schönen und ruhigen Campingplatz handeln, oder um ein Museum, eine hilfsbereite Werkstatt, eine motorradfahrerfreundliche Unterkunft, und dergleichen mehr. Wir werden diese Nachrichten sammeln und vor der Reisezeit 1968 als Fahrten-Tips in der BALLHUPE veröffentlichen, zur Anregung und zum Nutzen aller BVDM-Freunde.

Denkt aber bitte nicht, daß es damit bis zum nächsten Frühjahr noch eine gute Weile hat. Schreibt bitte jetzt, sofort, solange die Eindrücke noch frisch sind. Trotz guter Vorsätze wird vieles hinterher vergessen, bei uns werden aber diese Informationen nicht verstauben, sondern zur gegebenen Zeit hier zu lesen sein.

Die neue Gestaltung der BALLHUPE hat allgemein Beifall gefunden. Natürlich sind damit auch höhere Kosten verbunden und wir müssen uns daher vorläufig auf vier Ausgaben im Jahr beschränken. Zwangsläufig finden sich daher in jeder Ausgabe Berichte über Ereignisse die schon einige Zeit zurückliegen. Der eine oder andere könnte vielleicht meinen, daß wir gelegentlich recht alte Hüte verkaufen.

Nun ist die BALLHUPE keine Zeitung, die von der Aktualität der von ihr gebrachten Nachrichten lebt. Als Mitteilungsblatt des BVDM müssen wir in erster Linie Berichte und Nachrichten aus dem Verbandsleben bringen. Auch können wir nicht erst auffordern, von dem Geschehen in den Landesverbänden zu berichten, dann aber diese Arbeit einfach unter den Tisch fallen lassen, weil sie - die Ereignisse - nicht mehr ganz taufrisch sind.

Andererseits kommen wir manchmal nicht umhin, mit Fleiß und Liebe geschriebene Berichte zu kürzen, wenn wir uns nicht den Vorwurf der Eintönigkeit gefallen lassen wollen. So haben wir diesmal über nicht weniger als drei Zelttreffen zu berichten, wovon jedes seine besondere Eigenart hatte. Wir können nicht von jedem einige Seiten bringen, haben uns aber bemüht, das wesentliche zu erfassen. Wir sind sicher, daß man - auch von seiten der Betroffenen - dafür Verständnis haben wird.

Noch zum Thema "Aktuelles". Seit mehr als einem Jahr werden wichtige, den BVDM betreffende, Neuigkeiten den Landesverbänden durch Rundschreiben mitgeteilt, damit deren Mitglieder bei den turnusmäßigen Treffen informiert werden können. Der nicht unbeträchtlichen Anzahl von Einzelmitgliedern, die also keinem LV angehören, steht nur die BALLHUPE als Informationsquelle über BVDM-Nachrichten zur Verfügung. Wir bitten daher um Verständnis dafür, daß die BALLHUPE gelegentlich auch noch Informationen bringt, die in den Landesverbänden bereits bekannt sind.

Im Übrigen: wir leiden zwar nicht unter Minderwertigkeitskomplexen, bilden uns aber auch nicht ein, unschlagbar gut zu sein. Wir können daher nur immer wieder zur Kritik auffordern. Wem also etwas nicht gefällt, der setze seinen Kugelschreiber in Tätigkeit.

Der Bundesvorstand

- - - - -

#### Ein neuer Landesverband des BVDM

wurde mit dem Namen SCHWARZWALD-BODENSEE am 27. Mai 1967 gegründet. Wie schon der Name sagt, sind seine Mitglieder vorwiegend in der Süd-West-Ecke des Bundesgebietes beheimatet. Sie treffen sich jeden letzten Samstag im Monat in H a r d t bei Schramberg im Schwarzwald, im Gasthof "Zum Kreuz".

Der Vorsitzende des LV SCHWARZWALD-BODENSEE ist

Heinz Zürcher, CH 8200 Schaffhausen, Fulachstr. 253

Als Schatzmeister fungiert

Gustav Sahr, 7234 Aichhalden über Schramberg, Verkadeweg 508

Der neue LV hat bereits 26 Mitglieder, mit weiteren Zugängen ist in den nächsten Monaten mit Sicherheit zu rechnen. Selbstverständlich handelt es sich um Leute die alle 100%ig in den BVDM passen und dem Bundesverband alle Ehre machen werden.

Übrigens: die ersten Kontakte zu den Freunden am Bodensee gehen auf die IFMA 1966 zurück!

- - - - -

#### Ein gelungener Streich

des Druckfehlerteufels brachte viele Leser der letzten BALLHUPE zum Schmunzeln. Natürlich haben Uli Lipowski's TEFLON-Züge nichts mit dem Fernsprechart zu tun, obwohl sie als TELEFON-Züge angepriesen wurden! Der ulkige Irrtum kam auf folgende Weise zustande:

Die liebenswürdige junge Dame, welche die Manuskripte auf die Druckvorlagen überträgt, konnte sich unter der Bezeichnung TEFLON nichts vorstellen und glaubte an ein Versehen unsrerseits. Die beiden "Redakteure", welche die fertigen Bogen vor dem Druck auf etwaige Fehler durchsahen, entdeckten die Verwechslung nicht, weil es ihnen undenkbar schien, daß jemand TEFLON mit TELEFON vertauschen könnte.

Der Druckfehlerteufel grinste und unsere Leser sparten nicht mit Pflaumen.

rt.

- - - - -

Die in der letzten BALLHUPE abgedruckte neueste Fassung der Satzung des BVDM wird in Kürze auch einzeln erhältlich sein. Eine ausreichende Anzahl von Exemplaren wird jedem Landesverband unaufgefordert zugeschickt. Mitglieder, die noch keine Satzung haben, melden sich beim Vorsitzenden ihres Landesverbandes oder wenden sich direkt an den Schriftführer.

C H R I S T I A N   T A S C H E,

den meisten von uns bekannt unter dem Namen K Ö F F E R C H E N, erlitt am 26. Juni 1967 einen tödlichen Betriebsunfall.

Die Nachricht erreichte uns anlässlich unseres Monatstreffens im Juli dieses Jahres.

Köffcherchen war einer der Gründer des Bundesverbandes der Motorradfahrer und immer zur Stelle, wenn man ihn brauchte. Seine humorvolle Art bereitete uns viele schöne Stunden, sein Repertoire an Witzen und Scherzen war unerschöpflich. In seiner Art war er wirklich ein Original und sein Tod hat eine Lücke in unseren Reihen hinterlassen, die nicht zu schließen ist. Wir wollen - CHRISTIAN TASCHE ein ehrendes Andenken bewahren.



E.M.S.

P.S.

Alle Freunde, die Köffcherchen persönlich kannten, werden hiermit gebeten, zur Finanzierung eines Kranzes, welcher im nächsten Jahr am Tag seines Ablebens von uns an seinem Grab niedergelegt werden soll, beizutragen. Einzahlungen auf das Konto des Schatzmeisters erbeten (118429 Postscheck.Köln).

Zum Tode unseres unvergesslichen Freundes erfuhren wir noch folgende Einzelheiten: Christian arbeitete in einer großen Hamburger Kaffee-Rösterei. Durch die einem undichten Hahn an der Entsäuerungsanlage entweichenden giftigen Gase wurde er betäubt. Ein Kollege, der ihm zur Hilfe kommen wollte, wurde selber fast ohnmächtig, konnte aber noch von gegenüber die Feuerwehr alarmieren. Diese machte sofort Wiederbelebungsversuche und schaffte Christian noch ins Krankenhaus. Es war aber schon zu spät.-

-----  
Die merkwürdige Lösung eines Phänomens!

Mein täglicher Arbeitsweg ist eine circa 5 Km lange Landstraße, die schnurgerade gen' Osten führt.

Jeden Morgen begegnet mir ein älterer Motorradfahrer. Joppe, Schiebermütze, Aktentasche am Riemen umgehängt, alte R 25. In der Morgensonne glänzt sein Gesicht wie ein Vollmond. Aber wieso eigentlich? - Wo er doch die Sonne im Rücken hat!

Letzhin kamen wir ins Gespräch. In diesem Zusammenhang schwärmte ich von der herrlichen Morgensonne, - so sie scheint - die uns auf unserem täglichen Weg begleitet.

Guckt er mich erst ganz dumm an, schüttelt den Kopf und sagt: "Nee, nee, das ist es ja gerade, was mich jeden Morgen ärgert. Die blödsinnige Sonne scheint mir genau in den Rückspiegel; dadurch werde ich immer so sehr geblendet, daß mir jedesmal die Augen tränen". - Boiling! -

C.K.

## Z e l t t r e f f e n

sind nicht eine bloß vorübergehende Mode, sie fördern die Kameradschaft, begründen neue Freundschaften und machen nicht zuletzt auch Spaß, wie der nachfolgende Bericht vom ersten Zelttreffen unseres neuen Landesverbandes SCHWARZWALD-BODENSEE zeigt:

Für die Durchführung unseres ersten Zelttreffens hatte ein Bauer aus Aichhalden (das liegt mitten im wunderschönen Hoch-Schwarzwald. Die Red.) ein großes Wiesenstück am Waldrand zur Verfügung gestellt. Als aber am Samstag, den 15. Juli das Wetter immer feuchter wurde, sank bei den Veranstaltern das Stimmungsbarometer sehr, besonders in Gedanken an die 50 Hähnchen und den nicht zu knappen Vorrat an Getränken, die man vorsorglich bereitgestellt hatte. Die Minen erhellten sich aber schnell, als die ersten herzhaften Auspuffgeräusche zu hören waren. Nach und nach fanden sich 30 Maschinen ein. Da hatte auch Petrus ein Einsehen und bald strahlte der Himmel im schönsten Blau.

Die Zelte wurden in Erwartung eines schönen Abends in Rekordzeit aufgeschlagen und dann scharten sich die Anwesenden um eine nagelneue GUZZI V 7 (der Verfasser mit verklärtem Blick in der ersten Reihe). Als sich nun der Duft gegrillter Hähnchen verbreitete, lief die Stimmung bald auf Höchstdrehzahl. Die von Renate behandelten Vögel waren schnell ratzeputz aufgegessen, wobei besonders unser Heiner wieder einmal seinen guten Appetit unter Beweis stellte. Nach zuverlässigen Aussagen soll er sieben halbe Hähnchen mit 10 Flaschen Bier heruntergespült haben.

Natürlich war auch für ein zünftiges Lagerfeuer gesorgt. Als der riesige Holzstoß langsam kleiner wurde, fuhr ein KS-Gespann mit dem Anhänger des Bauern vom nahen Gutshof laufend Nachschub heran. Nachdem von vier Festmetern Holz nur noch ein kleines Häufchen Glut übrig war, krochen alle nach und nach in ihre Wigwams.

Der morgendliche Hahnenschrei wurde durch das durchdringende Donnern einer BMW ersetzt. Unsere lieben Frauen hatten an alles gedacht, denn zum Frühstück gab es reichlich Kaffee und Berge von Kuchen. Den Damen sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt! Die GUZZI war natürlich wieder unter einem Haufen Neugieriger begraben. (Der Verfasser mit verklärtem Blick zu-unterst).

Der Sonntag ging schon zur Neige als man sich ans Packen machte. Keiner wollte der erste sein. Als wir uns von dem freundlichen Bauern verabschiedeten, waren seine letzten Worte

"Mönsch - beschaff mir auch ein Motorrad!"

Wir können wohl sagen, daß diese Veranstaltung für unsere noch relativ junge Gemeinschaft ein schöner Erfolg war. Im nächsten Jahr rechnen wir mit Gästen aus den anderen Landesverbänden.

Den Termin werden wir Euch rechtzeitig bekanntgeben!

Old Red Gashand



## R o b e r t   S é x é

hat die Folgen des Unfalls vom 18.6. (s. DAS MOTORRAD Nr. 16) fast ganz überwunden. Davon konnte ich mich bei einem kürzlichen Besuch in St.-Benoit überzeugen. Bei dem damaligen Zusammenstoß mit einem Personenwagen auf einer der engen Straßen in der Nähe seines Heimatortes hatten beide Fahrzeuge gottlob nur eine geringe Geschwindigkeit. Die robuste Trapezgabel seiner 350er GILLET bekam einen leichten Knick, blieb aber fahrbereit.

Es war übrigens nicht das berühmte Modell "Tour de monde", sondern eine seitengesteuerte Viertaktmaschine von etwa 1929. Die GILLET "Tour de monde" hat einen Zweitaktmotor von ca. 350 ccm mit Kurbelwellen-Drehschieber. Damit hat Robert Séxé Mitte der Zwanziger Jahre seine abenteuerliche Weltreise unternommen. Die Strecke führte u.a. durch ganz Sibirien bis Wladiwostok!

Alle seine Freunde vom BVDM läßt Robert Séxé herzlich grüßen.  
Am 3. November wird er 78!

W. Reuter

---

### Das Motorrad in der Presse

Vor einigen Jahren noch war es nicht ungewöhnlich, daß Artikel in Tages- und Wochenzeitungen über Motorradfahren und alles was mit Motorrädern zu tun hatte, fast ausschließlich in einem Ton abgefaßt waren, der nicht selten bis zur böswilligen Verleumdung ging. Die Zeiten der unverblünten Hetze sind vorbei. In den Tageszeitungen wird vom motorisierten Zweirad kaum Notiz genommen, selbst Berichte über die bedeutendste Zweirad-Ausstellung des Kontinents, die IFMA in Köln, findet man selten. Eine rühmliche Ausnahme macht die regionale Presse beim jährlichen Elefanten-Treffen, die Berichte darüber sind durchweg positiv und fast immer wird das disziplinierte Auftreten der vielen Tausend Teilnehmer hervorgehoben.

Wenn die Illustrierten gelegentlich etwas über Zweiräder schreiben, kann man meist milde darüber lächeln, denn Sachkenntnis darf man nicht erwarten. Wenn dagegen die "UNFALLWEHR", das offizielle Organ der gesetzlichen Unfall-Berufsgenossenschaften, sich des öfteren in sehr negativer und unsachlicher Weise mit dem Motorradfahren befaßt, dann sollten wir nicht stillschweigend darüber hinwegsehen. Hier wird oft in billigster Manier der Motorradfahrer als Verkehrstrottel hingestellt oder aber als eine Art asozialer Verkehrsteilnehmer diffamiert, der den braven Autofahrern die Vorfahrt nimmt, Kurven grundsätzlich schneidet und alles tut, um sich und andere zu gefährden. Und das zu einer Zeit, wo das Motorrad als Beförderungsmittel zum Arbeitsplatz eine immer unbedeutendere Rolle spielt. Eine kleine Blütenlese aus der "UNFALLWEHR" bringen wir auf der nächsten Seite.

Wir sind die letzten, die abstreiten würden, daß es auch unter Motorradfahrern Schlafmützen und leichtsinnige Burschen gibt.

Man sollte aber alles im rechten Rahmen lassen.

W.R.

Moped- und Motorradfahrer mogeln gern, wo es um die Vorfahrt geht. Sie nehmen sie sich lieber, als daß sie sie mal verschenken. Vor allem an Kreuzungen von verkehrsarmen Straßen. Der erfahrene Kraftfahrer vertraut deshalb nicht blindlings darauf, daß er dort auch immer die Vorfahrt bekommt, wo er sie hat.

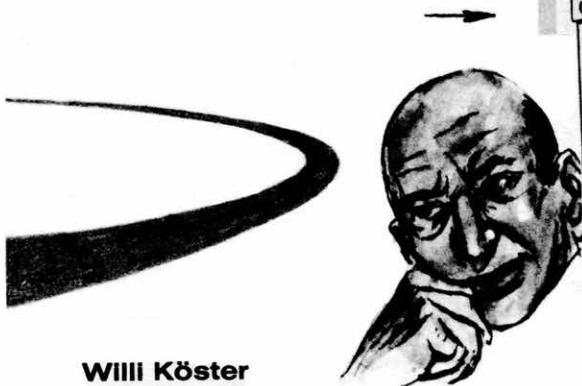
Ausschnitte aus der Zeitschrift  
UNFALLWEHR, Sondernummer zu  
den Verkehrssicherheitstagen 1967

Ist die UNFALLWEHR motorradfeindlich



Frage an die Redaktion der  
UNFALLWEHR: Muß immer ein Motor-  
radfahrer der Dämel sein?

Wer kann darüber schon lachen?



## Willi Köster und die Kurve

Die Kurve gehört zu der Straße, die Willi Köster tagtäglich zur Arbeit fährt. Die Straße ist zwar krumm, aber gottlob ohne viel Verkehr. Und Willi Köster hat Erfahrung mit dieser Kurve. Die könnte man in einem Satz zusammenfassen, und der heißt: „Da kommt doch niemand“. Deshalb verkürzt er seit langem seinen täglichen Weg zur Arbeit um  $\frac{7}{16}$  Sekunden, indem er auf seinem Motorrad diese Kurve ganz einfach schneidet. Er tut's beileibe nicht aus Rennsucht, sondern nur aus Gewohnheit. Denn wie gesagt „Da kommt ja nie jemand...“ Bis dann doch einer kam, plötzlich und unvermutet, ein flinker Lieferwagen. Das gab Millimeterarbeit! Willi Köster fuhr die nackte Angst in die Knochen. Er hielt und wischte sich die kalten Schweißperlen von der Stirn. Und dann kam ihm die Erkenntnis: Was man aus Gewohnheit tut, ist darum noch lange nicht gut. Sprach's und schnitt die Kurven nie mehr!

„He, Sie! — Vordrängen gibt's nicht!“



Nebenstehendes Beispiel zeigt, daß die UNFALLWEHR auch Mitarbeiter hat, die sachlich richtig und frei von jeder Tendenz berichten können. Bitte, weiter in dieser Art! Wer von seinen Lesern ernst genommen werden will, sollte vermeiden, diese zu kränken.

EMS

Von einem, der auszog, ein Motorrad zu kaufen.

Wer sich lange genug mit motorisierten Zweirädern befaßt, hat sich daran gewöhnt, daß vieles, was irgend mit Motorrädern zu tun hat, anders ist als im "normalen" Leben. Wie schwierig es sein kann, sogar an eine fabrikneue Maschine zu kommen, zeigt die folgende Geschichte. Wer aber eine amüsante Story erwartet, wird enttäuscht sein. Die garnicht lustige Begebenheit hat sich vor wenigen Wochen genau so zugetragen, wie ich sie nun schildere. Die wahren Namen sind - wie es so schön heißt - der Schriftleitung bekannt. Sonst wurde nichts ausgelassen, geändert oder hinzugefügt.

Da war also ein Mann, nennen wir ihn mal Heini Süßwasser, dem hatte seine R 60 etliche Jahre treu gedient und er trug nun Verlangen nach einem schnelleren Apparat. Weil er mit der blauweißen Marke zufrieden gewesen war, fiel seine Wahl auf die R 69 S.

Nun hatte unser Freund immerhin schon gehört, daß heutzutage derartige Maschinen bei den wenigen verbliebenen Händlern nicht mehr so zu finden sind wie beim Bäcker die Brötchen; er bat daher einen guten Bekannten mit mancherlei Beziehungen in der Branche, sich einmal umzuhören. Dieser hatte bald ermittelt, daß bei einer großen BMW-Vertretung - nennen wir sie hier einmal Müller - in der Landeshauptstadt eine Maschine der gewünschten Type und Ausführung vorrätig sei. Der Händler wurde dahingehend verständigt, daß am nächsten Vormittag, einem Samstag, Heini Süßwasser mit seinem Bekannten kommen, die Maschine kaufen, bar bezahlen und gleich mitnehmen wolle. Man hatte nichts dagegen.

Vereinbarungsgemäß betritt unser Freund am anderen Tage gegen 11 Uhr den Laden. Es erscheint ein Verkäufer, der sich freundlich nach den Wünschen des Kunden erkundigt, dann aber mit Bedauern erklären muß, er könne nichts machen, denn es wäre niemand da, der die noch im Transportzustand im Keller stehende Maschine auslieferungsfähig machen könne. Auch der Kfz.-Brief sei nicht erreichbar, denn der Chef (der wohl den Tresorschlüssel bei sich hatte) wäre über's Wochenende im benachbarten Ausland.

Trotz dieser Enttäuschung ist Heini noch voller Vertrauen in die Seriosität der Firma Müller. Er übergibt dem Verkäufer eine Anzahlung von DM 1.500,-, gegen Quittung natürlich, und erhält dafür die Zusicherung, daß am folgenden Montag alles reibungslos über die Bühne gehen werde.

Unser Mann nimmt sich also am Montag-vormittag frei, ruft vorsichtshalber bei der Vertretung an und bekommt bestätigt, daß für alles gesorgt sei. Er hat immerhin eine Anfahrt von rund 75 Km! Um 10,30 Uhr betritt er das Geschäft doch nimmt von seinem Erscheinen niemand Notiz. Kein Verkäufer läßt sich sehen, das übrige Personal schickt ihn von Pontius nach Pilatus, er wird vertröstet. Schließlich, gegen 14,00 Uhr (!!) wird er in's Büro gerufen, um das Geschäft perfekt zu machen. Den Rest des Kaufpreises blättert er bar auf den Tisch des Hauses. Gerührt entschließt sich die Firma ihrem Kunden ein echt kunstledernes Schlüsseletui zu verehren.

Auch die R 69 S ist inzwischen so weit. Aber da ist noch eine Kleinigkeit: der Kunde möchte den auf der Maschine befindlichen M-Tank gegen den von ihm mitgebrachten H-Tank ausgewechselt haben (Der Preis für den Tank war abgerechnet worden). Jaaa, das wäre aber nicht so einfach, das müsse die Werkstatt machen, nach Angaben des Meisters daure das zwei Stunden, und die müsse der Kunde bezahlen !!



Die Händlerfirma hatte kurz vorher von Heini Süßwasser noch DM 4.777.- kassiert !!!

Heini erbietet sich, den Tank innerhalb von 30 Minuten selbst auszuwechseln, man möge ihm lediglich die dazu notwendigen Schlüssel leihen. Der Meister lehnt das zunächst ab, auch dürfe der Kunde nicht seine geheiligte Werkstatt betreten, er solle die Montage gefälligst draußen machen!

Ernst nach Rücksprache mit dem Verkauf wird dem Kunden erlaubt, in der Werkstatt zu arbeiten und in einer knappen halben Stunde sind die Tanks ausgewechselt. Nun aber fehlt ein Stück Benzinschlauch. Da am Lager der Vertretung nichts passendes aufzutreiben ist, rät der Verkäufer unserem Freund, sich in einem in der Nähe befindlichen Aquarium-Geschäft etwas Plastikschilauch zu beschaffen. Als dieser ihn daraufhin ziemlich verständnislos anschaut, setzt er sich selbst in Bewegung und kommt bald mit zwei Stücken Schlauch zurück, die aber beide im Durchmesser nicht passen. Heini hat sich aber inzwischen von einer der dort stehenden Maschinen einen Schlauch besorgt und konnte nun endlich, am späten Nachmittag, die Heimfahrt antreten. Es wird niemanden wundern, daß es kein Vertreter der Firma Müller für nötig hielt, den Kunden freundlich zu verabschieden.

Soweit die wahre Begebenheit.

Jetzt werden etliche Schlaumeier sagen: der war ja schön doof, daß er sich das alles hat gefallen lassen. Schön und gut. Auch ich hätte einen schweren Streit angefangen, wenn an dem Montag nicht spätestens innerhalb einer Stunde das Geschäft restlos, einschließlich Tankaus-tausch und Pipapo, abgewickelt gewesen wäre. Nun ist unser Freund ein biederer Facharbeiter, der in Geschäften keine weitere Erfahrung hat und im Vertrauen darauf, daß er als barzahlender Kunde anständig bedient wird, die große Markenvertretung in der Hauptstadt aufsuchte. Daß er dann, trotz der mehrfachen Enttäuschungen und der schäbigen Behandlung eine übermenschliche Geduld zeigte, soll man ihm nicht als Dummheit ankreiden.

Dumm, und zwar saudumm, sind die Leute jener Firma, die anscheinend noch garnicht gemerkt haben, welchen "Ruf" sie sich selbst u n d der von Ihnen vertretenen Marke eintragen. Die haben offenbar keinerlei Ahnung davon, wie schnell und ausführlich sich manches gerade unter Motorradfahrern herumspricht. Lassen wir sie also ruhig weiter an dem Ast sägen, auf dem sie sitzen. Das Motorrad können diese kleinen Geister nicht fertig machen.

Diese Geschichte hat nämlich noch eine tröstliche Pointe: Heini Süßwasser hatte bei der Firma H. einen 36-Liter-Tank bestellt. Da diese Größe aber erst nach drei Wochen lieferbar war, schickte ihm Herr H. einen nagelneuen kleineren Tank. Er schrieb dazu, der Kunde möge doch einstweilen mit der kleineren Ausführung vorlieb nehmen, nach Lieferung des großen Tanks könne er den kleinen unfrei zurückschicken. Und so geschah es auch.

Wer von den beiden Händlern macht nun auf die Dauer das bessere Geschäft? Dreimal dürft ihr raten.

Bill Longstroke

# I. Internationales Motorradfahrer-Zelttreffen 1967 in V i e r s e n

Der Motor-Sport-Club Viersen e.V. - Ortsclub im BVDM - veranstaltete vom 4. - 7. Mai sein erstes Zelttreffen. Man hatte besonderen Wert auf internationale Beteiligung gelegt und Wochen vorher Einladungen an Sportsfreunde in allen westeuropäischen Ländern herausgeschickt. Man rechnete mit etwa 50 Teilnehmern aus nah und fern, eine sehr vorsichtige Schätzung, wie sich später zeigen sollte.

Der Ziel- und Campingplatz lag nahe der Gaststätte "Waldschenke" an der B 7. Zur Ausschmückung hatten uns die Firmen RUBERG, ROLAND-Rechtsschutz und COCA-COLA freundlicherweise Transparente überlassen und schon von weitem grüßten die Flaggen der Länder, aus denen Teilnehmer erwartet wurden. Falls einer kein eigenes Zelt mitbrachte, konnte er in den von Kameraden des MSC Viersen bereitgestellten Zelten untergebracht werden. Als besonderer Anziehungspunkt wirkten die drei inmitten der Gartenanlage aufgestellten Veteranen-Maschinen:

- 1 TORNAX-JAP 600 ccm mit Seitenwagen Bauj. 1929 von Leo Gehlen
- 1 NSU-OST 500 ccm Bauj. 1929 von Franz Schöndelen
- 1 MOTO-GUZZI 500 ccm Bauj. 1940 von Heinz-Walter Deventer.

Die ersten Gäste kamen schon am frühen Morgen des ersten Tages. Am Nachmittag folgten dann die Freunde aus London, Oxford, Birmingham und Manchester. Abends kamen eine 175er MZ und eine 500er VELOCETTE aus Kopenhagen. Unter großem Hallo erreichte am Freitag der vielen Freunden bekannte Aanon Aanonsen aus Arendahl/Norwegen mit seiner betagten BMW R 71, Bauj. 1937 das Ziel. Auch Keith Raft, der Dreizentnermann aus Luton/England kam mit noch weiteren Freunden aus Cambridge glücklich bei uns an. Aus Luxemburg waren 5, aus Holland 13 Maschinen erschienen.

Die Teilnehmer wurden über Lautsprecher vom Vorsitzenden des MSC-Viersen, Leo Gehlen herzlich willkommen geheißen. Viel Anklang fanden abends verschiedene Filme von den Rennstrecken Europas.

Zu der Grenzland-Rundfahrt stellten sich am Samstag mittag etwa 70 Maschinen auf. Zuerst ging es zum Hauptquartier der Britischen Rhein-Armee nach Mönchengladbach. Nach kurzer Besichtigung fuhren wir weiter zum Grenzlandring, wo sich einige Fahrer ein kleines Privatrennen nicht verkneifen konnten. Weiter gings zum Harik-See und De-Witt-See, wo der MSC-Viersen zum gemütlichen Umtrunk einlud. Gegen 19,30 Uhr traf man wieder auf dem Campingplatz ein. Hier hatten sich inzwischen noch weitere Gäste eingefunden, u.a. ein Pakistani der seinen Urlaub in London verbringen wollte und von dort direkt nach Viersen gekommen war.

Am Abend trafen sich alle Sportsfreunde in den Räumen der Waldschenke. Die Teilnehmer mit der längsten Anfahrt wurden mit Ehrenpreisen ausgezeichnet. Unter den Klängen von "Il Silenzio" gedachte man den verstorbenen Kameraden aus Dänemark, Holland, England, Österreich und Deutschland - darunter fünf Mitgliedern des MSC-Viersen.

Als man am Sonntag zum Aufbruch rüstete, konnte der MSC-Viersen auf eine sehr gut gelungene Veranstaltung zurückblicken. Die Beteiligung war wahrhaft international und übertraf bei weitem alle Erwartungen. Dank der guten Mitarbeit aller MSC-Mitglieder konnte das Treffen mit allen Programmpunkten reibungslos durchgeführt werden. Für alle Beteiligten ist es selbstverständlich, daß dieses Treffen im kommenden Jahr wieder stattfinden wird!

L.G.

## Die 1. Deutsche JUMBO-RALLYE in Hess.-Lichtenau 27.5.67.

Unser Motorradfreund Kurt Schirakowski aus Kassel hatte, in Anlehnung an die in Holland und England schon seit Jahren durchgeführte Veranstaltung, zur ersten Deutschen JUMBO-RALLYE aufgerufen. Gerne sind wir seiner Einladung gefolgt.

Freitagmittag, d. 26. Mai, machte ich meine alte, treue MAICO-LETTA startklar. Das Wetter war miserabel als ich die Richter-Kabine aufsetzte und den von Mutti bereits vorher gepackten Alukoffer aufschnallte. Es klart auf nachdem wir bei Unna die Autobahn verlassen haben und bis Paderborn scheint sogar die Sonne. Hinter Paderborn mußten wir durch ein heftiges Hagel-Gewitter - meine Frau und ich hatten nur den einen Wunsch: hoffentlich haben wir morgen mit den Kindern besseres Wetter! Hinter Warburg kam dann auch die Sonne wieder und wir gelangten trocken nach Kassel.

An einer Kreuzung hält neben uns ein junger DKW-Fahrer. Kurze Frage: "Zur JUMBO-Fahrt?" - "Ja, mein Junge." - "Dann fahren Sie mal hinter mir her!" Wir trafen noch Kurt Schirakowski und hatten in kürzester Zeit die Stadt durchquert.

Der B 7 folgten wir bis H e l s a. Hier waren von den Kameraden des Landesverbandes WESERSTEIN ein Zeltplatz und Privatquartiere bereitgestellt worden. Nach und nach trafen immer weitere Teilnehmer ein. Jeder Ankömmling wurde mit Hallo begrüßt. Am Abend versammelte sich eine große Motorrad-Familie um das Lagerfeuer. Bei Rostbraten, Singen und Erzählen wurde es noch spät, müde sanken wir endlich in den Schlaf.

Samstag früh war Start nach Hessisch-Lichtenau zur Orthopädischen Klinik. Chefarzt und Pfarrer (der selbst körperbehindert ist) konnten 65 Gespanne, davon 15 aus Holland und eins aus England, begrüßen. Nach einem Frühstück luden wir dann mit viel Geduld die Jungen und Mädchen in unsere Seitenwagen. Alle wurden in Decken gepackt, jedes Kind erhielt von der BP einen roten Sturzhelm. Gegen 10 Uhr war unsere Kolonne abfahrtsbereit.



Nun konnte es losgehen. Die Sonne schien, die Kinder strahlten und unsere Motoren brummt durch Dörfer und Städtchen, bergauf, bergab. Über Witzenhausen ging es nach Laubach zur Märchengrundmühle. Von hier führte die Fahrt weiter zum "Rinderstall" bei Hann.-Münden wo die Mittagsrast eingelgt wurde. Viele der körperbehinderten Kinder sahen hier zum ersten mal Rehe und Hirsche. Solofahrer sorgten unterwegs an den Kreuzungen für freie Durchfahrt; ein Lkw. der Kasseler Molkerei begleitete unseren Konvoi, er hatte die Rollstühle bei sich, die von den Kindern bei den verschiedenen Raststellen benötigt wurden.

Nach dem Mittagessen führte der Weg nach Wilhelmshöhe, zur Löwenburg. Hier gab es wieder eine Erfrischung. Die anschließende Durchfahrt durch Kassel wurde durch die dortige Verkehrspolizei hervorragend abgesichert.

Um 17 Uhr waren wir wieder in Hess. - Lichtenau. Dort haben wir uns noch eine ganze Weile mit unseren Gästen, den Kindern unterhalten.



Sie wollten vieles wissen, besonders eine Frage wurde immer wieder gestellt: "Kommt ihr im nächsten Jahr auch wieder?"

Abends, auf dem Zeltplatz in Helsa, haben wir beschlossen, zur nächsten JUMBO-RALLYE noch weitere Motorrad-Freunde mitzubringen.

Den Kameraden vom Landesverband WESERSTEIN, die für die reibungslose Organisation gesorgt und damit zum Gelingen der ersten Deutschen JUMBO-FAHRT hervorragenden Anteil haben, möchte ich hiermit nochmals meine Anerkennung aussprechen.

Adolf Dankwerth

### B e r i c h t i g u n g

In der letzten BALLHUPE hatten wir das Preisangebot der Zylinder- und Kurbelwellenschleiferei WALTER SIEBEL oHG, Wermelskirchen, abgedruckt. Wie uns Heinz-Jürgen Busch, Inhaber der vorgenannten Firma, mitteilt, hat sich infolge unrichtiger Angaben in der Preisliste eines Vorlieferanten ein Fehler eingeschlichen. Dieser Lieferant schreibt dazu:

"Betr.: Kurbelwellen BMW R 69 S

Hierzu teilen wir Ihnen höfl. mit, daß für die obigen Kurbelwellen ein Lager 62o7 und ein Lager 2o2o7 benötigt werden. Der Preis in unserer Liste trifft nicht zu, da das dazugehörige Lager 2o2o7 wesentlich teurer ist als das normale Lager 62o7. Dies war uns bei Herausgabe der Preisliste leider nicht bekannt."

H.-J. B u s c h kann also die beiden Lager für netto DM 32,75 anbieten.

Die Firma Siebel sucht ferner einige alte Kurbelwellen der Typen R 68, R 69, R 69 S zu kaufen und bietet pro Stück DM 2o,-. Diese Wellen sind normalerweise im Austausch nicht mehr lieferbar. Es kommt nur eine Instandsetzung infrage oder eine neue Welle vom Werk. Wenn nun auf diese Weise ein paar Wellen zusammenkämen, könnte die Fa. Siebel diese Wellen ohne lange Wartezeit wieder im Tausch liefern. Wer also eine alte Welle herumliegen hat, wende sich direkt an die Firma WALTER SIEBEL oHG, Inhaber H.-J. und Rita B u s c h, 5678 Wermelskirchen, Friedrichstr. 1o.

### ACHTUNG, Landesverband W E S E R S T E I N !

Der Schatzmeister des LV, Volker Lefèvre, 3441 Grebendorf, hat folgendes Postscheckkonto: Nr. 132 oo6, Postscheckamt Frankfurt. Beiträge und sonstige Zahlungen bitte dorthin überweisen.

### Drittes Pfingst-Zelttreffen in Groß Gerau

Die Beteiligung war zwar nicht so wie wir sie uns vorgestellt hatten, man muß aber wohl auch die allgemeine wirtschaftliche Lage etwas in Betracht ziehen. Trotzdem war es wieder recht gemützlich mit Gitarre, Schifferklavier und dem obligatorischen Lagerfeuer.

Am Freitagabend, noch während der letzten Vorbereitungen, trafen die ersten Freunde ein. In der Nacht brummte es noch einmal, der Mann mit der weitesten Anfahrt, aus Pinneberg, kam an. Im Laufe des Samstag kamen sie dann, große und kleine Maschinen, alte und junge Fahrer.

Langsam bekamen wir große Augen: alles mit eigener Kraft, keiner am Strick! Sollten die Motorräder besser geworden sein und wir haben es nur noch nicht gemerkt? Nach den Erlebnissen im vorigen Jahr eine erfreuliche Überraschung!

Ebenso erfreulich war, daß mehr junge Fahrer als früher dabei waren. Zum Teil waren es schon die Söhne der "Alten". Wir kommen also allmählich schon in die zweite Generation.

Klarer Programmpunkt am Samstagabend: das große Lagerfeuer! Am Sonntag früh um 8 Uhr Start zur Bildersuchfahrt. Wegweiser und Ortstafeln waren nach Vorlage zu suchen. Jedes Schild trug eine Markierung, die zu notieren war. Ferner befanden sich auf der richtigen Strecke Fahrbahn-Markierungen in deren Nähe jeweils ein weiterer Kontrollpunkt gesucht werden mußte. Länge der Idealstrecke: 80 Km. Sie führte zu 70% über verkehrsarme aber landschaftlich reizvolle Nebenstraßen.

Am Nachmittag sollte ein Trial stattfinden, aus Mangel an geeignetem Gelände wurde auf eine Geschicklichkeitsfahrt ausgewichen. Die Teilnehmerzahl stieg gegenüber der Bildersuchfahrt stark an.

Für Leute, die nicht mit ihrer eigenen Maschine fahren konnten, stand die clubeigene MAICO zur Verfügung. Leider war deren Kupplung nach zwei Durchgängen hinüber. Die Fahrer der MAICO erklärten sich aber einverstanden damit, daß für sie nur ein Durchgang gewertet wurde, obwohl sich die Gesamtergebnisse hierdurch vermutlich etwas verschoben haben.

Nach der Siegerehrung und Preisverteilung wurden dann allerlei Erlebnisse vom Tage erzählt. So von der Frau die jedesmal das Fenster öffnete wenn an dem Hinweisschild vor ihrem Hause ein Motorradfahrer hielt und etwas daran nachschaute. Da sie nicht dahinterkam, was da wohl interessantes dran sein konnte, schloß sie jedesmal das Fenster wieder kopfschüttelnd. Oder von der Frau auf dem Fahrrad, die im Messeler Wald einige Fahrer beim Suchen eines Markierungszeichens beobachtete und hinüberrief: Wenn Sie Waldbeeren suchen, die sind auf dieser Seite im Wald, drüben finden Sie keine! Es gab viel Gelächter.

Das kleine Feuer am Abend wurde durch einen kleinen Gewittersturm vorzeitig beendet und mancher mußte sich um die Verankerung seines Zeltes kümmern. Aber weder den Zelten noch sonstwie passierte was.

Der Montagvormittag brachte eine Reihe von Besuchern aus der Umgebung. Bemerkenswert war die Anzahl der 450er HONDA-Maschinen. Es wurde allerlei Benzin geredet und der anscheinend unvermeidliche Gammelbock kritisiert. Dessen Fahrer fuhr jedoch mit den Worten: "Also hat sich die Fahrt hierher doch gelohnt, wieder ein paar Fehler gefunden!" nach Hause. Wirklich ein Gemütsmensch!

Um die Mittagszeit begann es dann langsam abzubröckeln, etwas zähe, keiner schien so recht zu wollen, es wurde immer noch eine halbe Stunde zugegeben. Schließlich mußte es aber doch sein, wenn es auch schwer fiel. Auf Wiedersehn im nächsten Jahr!

H.W.



#### 4. Moto-Cross-Ratingen am 23. Juli 1967

Der Motorsportclub "Dumeklemmer" im ADAC, Ratingen führte am 23. Juli auf einer 1580 m langen Strecke in einer ehemaligen Ziegelei sein 4. Moto-Cross durch. Es gingen 3 Lizenz- und 2 Ausweisklassen an den Start. Im ersten Lauf gingen 21 Ausweiskfahrer der Klasse 175 - 250 ccm auf die Strecke. Hier wurde Witthöft auf CZ überlegener Sieger, gefolgt von Herbertz auf HUSQUARNA und Behrens, ebenfalls HUSQUARNA. Wie auch in den folgenden Läufen waren die Zweitakter deutlich überlegen. Die tschechische CZ, die schwedische HUSQUARNA, die spanische MONTESA und die deutsche MALCO machen sich das Leben sauer. Lediglich in der schweren Klasse von 500 - 750 ccm sieht man die in der Vergangenheit so erfolgreichen Viertakter, die BSA, MATCHLESS, TRIUMPH und die schwedische HEDLUND. Diese Klasse wurde nur eingerichtet, um die Viertakter nicht ganz aus dem Moto-Cross Geschehen verschwinden zu lassen. Das Rennen 2 wurde eine sichere Beute des Solingers Weil auf MALCO, Erwin Schmider, der schlecht vom Start kam, hatte sich in der 5. Runde bis auf Platz 2 vorgearbeitet und behauptete diesen vor Otto Walz und Wolfgang Müller. In der nun folgenden Klasse der schweren Brocken waren die Brüder Dreis dominierend, sie gewannen in der Reihenfolge Gerhard vor Hartmut beide Läufe. allerdings hatte Hartmut Dreis gleich zweimal Pech, einmal riß das Bremsgestänge der Hinterradbremse und dann im zweiten Lauf wurde er durch einen anderen Fahrer so behindert, daß er mit seiner Maschine umfiel und von der letzten Position das ganze Feld erst wieder überholen mußte, um hinter seinem Bruder die Ziellinie zu überfahren. Die Klasse 350 ccm der Ausweiskfahrer wurde von Herbertz gewonnen vor Martens, Keus, Weiss und Gemeinhart. Bei den Lizenzfahrern der 350 - 500 ccm Klasse standen sich wieder die schnellen Leute Walz, Schmider, Betzelbacher, Weil und Müller gegenüber. Aber wenn nicht Weil für Spannung gesorgt hätte, wäre es eine Start- und Ziel-Entscheidung geworden. So aber gingen die Zuschauer vor Begeisterung hoch, als Weil am Start stehenblieb und mit Verspätung das Rennen aufnahm. Er fuhr ein begeisterndes Rennen und konnte den alten Routinier Betzelbacher noch auf den 5. Platz verweisen. Die Reihenfolge lautete im Ziel:

Walz, Schmider, Müller, Weil und Betzelbacher

vor den nächstplacierten. Die Organisation der Veranstaltung war gut, bei Rennleiter Ernst Kleiner, der selber früher erfolgreicher Geländegespannfahrer war, kein Wunder. Für die Zuschauer war es ein Nachmittag voll mitreißendem Sport und Spannung, der Besuch hatte sich gelohnt!

HoB

Der bei den Motorsport-Kameraden am linken Niederrhein gut bekannte BMW-Fahrer

R u d i H e n k e

aus GOCH, ist am Samstag, dem 19.7. im Alter von 22 Jahren bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. Seine Freunde werden ihn nicht vergessen!

H.S.

Da staunt der Fachmann, und der Laie wundert sich ... !

Man sieht sie allenthalben. Klein und bescheiden hinter den Windschutzscheiben, oder groß und protzig an den Kühlern entsprechender Wagen.

Auf jeden Fall,- man sieht sie!

Die Schilder "ADAC", "AVD" usw. - die Zeichen der Zugehörigkeit.

Das hat mich schon früher geärgert. Nun haben bekanntlich Bedarft aus unserer Zunft in einer stillen Stunde ein Columbasei ausgebrütet und seit dem gibt es feine BVDM-Plaketten zum Aufpappen.

In Ermangelung eines geeigneten Motorrades und weil ich annehme einen individuellen Krachhut zu besitzen, wollte ich selbigen auf der Vorderseite mit dem bereits erwähnten Zeichen schmücken.

Hat das schon jemand mal probiert? - Liebe Freunde, laßt es sein, oder haltet nachfolgende Anleitung genauestens ein:

Infolge der "Nichtdehnungsfähigkeit" von Metallfolien ist eine Anbringung derselben auf nicht ebenen Flächen nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Uff!

Man besorge sich deshalb:

1. Eine Negativform des zu beklebenden Krachhutes. Am besten Hartholz. Beton geht zur Not auch.

2. Viel Geduld und ruhige Nerven.

Von dem besagten Abziehbild ist die Metallfolie vorsichtig abziehen und gründlich von der Klebmasse zu befreien.

Dann lege man die peinlich saubere Folie in die Form und gebe ihr mittels eines Treibhammers (Muttis Kartoffelstampfer geht auch) die gewünschte Wölbung. Es wird empfohlen zwischendurch Maß zu nehmen. Hat man die gewünschte Form erhalten, so kann die Folie unter Benutzung handelsüblicher Kontaktkleber aufgeklebt werden.

PS. Habe diese Art der Befestigung einem bekannten Kupferschmied erzählt. Seitdem sieht der mich so komisch an. Ob ich da wohl was falsch gemacht habe? Für Verbesserungsvorschläge bin ich als schreibstischgebundener Federfuchser dankbar.

PS. Komme mir aber keiner mit dem Vorschlag ich solle mir ein Motorrad kaufen. Ich habe nämlich etwas gegen "beklebte" Motorräder. (Na Harry, - hattest Du etwas anderes gedacht?)

Claus

Zur Vermeidung unnötiger Verzögerungen bitten wir nochmals, schriftliche Bestellungen von Ketten, Reifen, Öl, sowie Adressenänderungen, Berichte und Beiträge für die BALLHUPE usw. direkt an den Schriftführer zu richten, Hier seine Anschrift:

Willy R e u t e r, 56 Wuppertal-Barmen, Siedlungsstr. 13

Aus dem Termin-Kalender

10. September: AVUS-Rennen (Junioren-Pokal) in Berlin.  
Internationales Grasbahnrennen in Haltern
16. September: Motorradfahrer-Treffen des LV HARZ-HEIDE im BVDM am Zechenhaus Dammhaus im Harz. Näheres über den Schriftführer des LV HARZ-HEIDE, Claus Körner, 3342 SCHLADEN, Wilhelm-Busch-Str. 8
17. September: Niederrhein/Grenzland-Fahrt des LV RHEIN-Ruhr im BVDM. Start ab 8 Uhr auf dem Mühlenberg, etwas außerhalb von UEDEM, an der Straße nach Marienbaum. Uedem liegt zwischen Xanten und Goch. Die Veranstaltung setzt sich aus einer Mehrzahl von Aufgaben zusammen, z.B. Orientierungsfahrt, Chinesen-Rallye u.a.m. und wird für die Bundesmeisterschaft gewertet. Fahrtunterlagen am Start.
- Für Frauen und Kinder der Teilnehmer steht in der Nähe des Zielortes ein Lokal mit Garten, Kinderspielplatz und Saal zur Verfügung. Für auswärtige Teilnehmer haben Kameraden des LV RHEIN-RUHR eine Anzahl von Privatquartieren bereitgestellt. Quartierwünsche bitte umgehend an Willy Reuter, 56 Wuppertal-Barmen, Siedlungsstraße 13 melden!
22. - 24.Sept.: Zweiradkongreß mit Zweirad-Musterschau auf dem Ausstellungsgelände an der Gruga in ESSEN. Achtung! Die Ausstellung ist - zumindest am Freitag und Samstag - erst ab 17 Uhr für das Publikum geöffnet. Vorher ist der Besuch den Fachhändlern vorbehalten. Die Händler erhalten aber durch ihren Fachverband reichlich Karten, es empfiehlt sich daher einen bekannten Händler dieserhalb anzusprechen. An der Kasse ist vor 17 Uhr nichts zu machen!
24. September: 4. ng. Trial in Bad Sooden-Allendorf. Veranstalter BVDM-Landesverband WESERSTEIN. Start ab 8 Uhr nahe der Gaststätte "Onkel Toms Hütte" bei Allendorf. Anmeldung an Fahrtleiter Dietrich V o n d r a n, 3427 Bad Sooden-Allendorf, Sickenberger Str. 10. Evtl. Quartierwünsche bei der Meldung mit angeben. Dieses Trial kann mit serienmäßigen Straßenmaschinen gefahren werden!
24. September: Eifelpokal-Rennen (Junioren-Pokal) a.d. Nürburgring.
- 30.9./1.10. : Zelttreffen unseres Landesverbandes FRANKEN in WILDENSTEIN (Frankenwald). Ab Stadtsteinach ist die Abfahrt beschildert.
1. Oktober : Internationales MOTO-CROSS in KLEINHAU bei Düren um 14 Uhr. Auch Seitenwagenmaschinen am Start!
13. -15. Okt.: 5. Internationale Zielfahrt mit Motorradfahrer-Treffen nach Schleswig-Holstein. Zielort ist TRAPPENKAMP. Ausschreibung durch Günter Zühlke, 23 Kiel-Gaarden, Ostring 67.

---

Als Titelbild wählten wir diesmal einen Linolschnitt von  
Ellen P f e i f f e r, Frankfurt.